



Christine Schulz-Reiss

## Frida Kahlo – Die Farben einer starken Frau

Illustrationen: Tine Schulz

Kindermann 2024 · 48 S. · ab 8 · 24.00 · 978-3-949276-36-1 ★★★★★

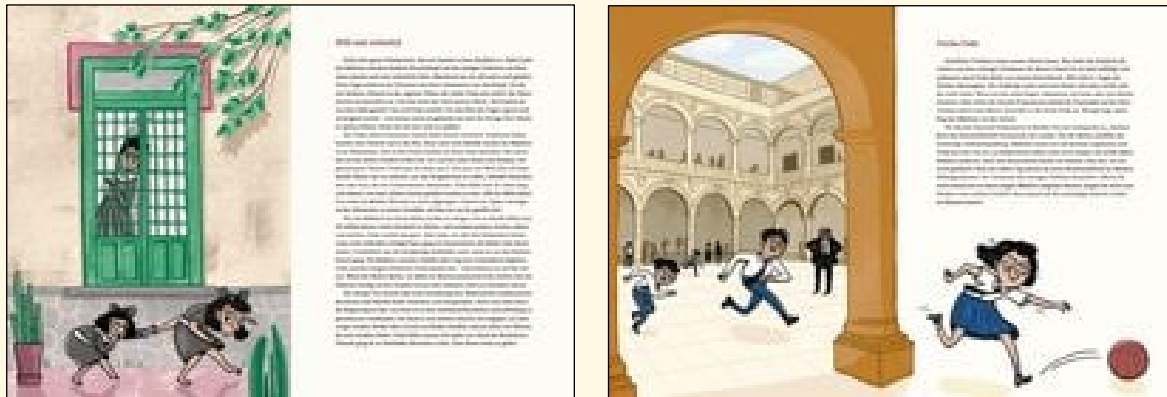
Wer einmal ein Bild der mexikanischen Malerin Frida Kahlo sah (und damit meine ich sowohl Fotos wie ihre Gemälde), wird sie so schnell nicht wieder vergessen. Einzigartigkeit und Individualität, das sind unübersehbare Eigenschaften. Hinzu kommt die eigentlich unerhebliche, in der Realität aber doch wichtige Tatsache, dass es um eine Frau geht, die von 1907 bis 1954 lebte, zu einer Zeit also, die weltweit, aber in Mittelamerika besonders, sehr patriarchalisch dachte und Frauen ungern freie Entscheidungen überließ. Umso mehr, als die Kunst damals noch mehr als heute eine Männerdomäne war.

Nun sind Kinder eigentlich die besten Kunstkenner, steht ihnen doch nicht eine akademische Verkopftheit bei der Rezeption im Wege, die Kunst kann also unmittelbar zu ihren Emotionen und ihrem natürlichen Empfinden sprechen. Darüber hinaus kennen Kinder keine Scheu, sich selbst künstlerisch auszudrücken, ohne Vorgaben und „technische Fertigkeiten“. Und doch ist es noch einmal etwas anderes, Kinder für die Künstler zu interessieren, die in Erwachsenenkreisen prominent sind oder hohe Preise auf dem Markt erzielen. So etwas beeindruckt Kinder in jüngeren Jahren wenig. Wie also stellt das vorliegende Buch es an, Kinder anzusprechen?

Betrachten wir zunächst den Text. Anstatt überwiegend mit Zahlen und Fakten um sich zu werfen (die dennoch unauffällig eingewoben sind), macht die Geschichte die Künstlerin zugänglich und nahbar, indem sie eine ganze Kette von Anekdoten aus ihrem Leben schildert. Manches davon erscheint recht profan und für den weiteren Weg wenig erheblich, aber es schafft Nähe und die Möglichkeit, sich mit Frida Kahlo in Jugend und Schulzeit zu identifizieren. Schnell wird klar, dass das Mädchen und später die junge Frau unkonventionell und unangepasst dachte und zu ihren Überzeugungen stand. Ebenso beeindruckend ist die Kombination vieler durchaus harter Schicksalsschläge im Leben der Mexikanerin mit einem erstaunlichen Optimismus, einer großen Liebe zur Natur und der Geschichte ihrer Heimat – und ihrer schwierigen Beziehung zu ihrem Ehemann, dem Künstler Diego Rivera.

Biografisch sind das keine Neuigkeiten, zumindest für viele Erwachsene nicht, aber all das verständlich und einfühlsam für Kinder zu präsentieren, das ist eine Leistung. Nun ist Frida Kahlo Malerin gewesen, es erscheint daher mindestens genauso wichtig wie ihre Biografie, ihre Kunst selbst bildlich darzustellen, inklusive ihrer Selbstinszenierung, die ja auch sie selbst zum Kunstwerk werden ließ. Und hier stellen sich ein paar Fragen. Kristine (Tine) Schulz' Illustrationen wirken freundlich und farbenfroh, passen in ein Kinderbuch und sind in ihrer Mischung aus kolorierter Zeichnung und karikaturistischem Storytelling sympathisch – aber die Bezüge zu Kahlos Kunst dürften für Kinder nicht leicht herzustellen sein. Die Künstlerin selbst ist unverkennbar, dafür sorgen schon die berühmten dicken und zusammengewachsenen Augenbrauen (der in ihren Bildern oft betonte Damenbart geht hier unter), wenn es aber um ihre Bilder geht, muss man schon etwas

Hintergrundwissen haben, um die kleinen und großen Zitate zuzuordnen. Als Appetitanreger für Frida Kahlos Kunst und Einblick in die Lebensgeschichte ist das alles in Ordnung, mehr wird optisch aber nicht geliefert. Vielleicht wäre es gut gewesen, wenigstens ein oder zwei Hauptwerke fotografisch oder zumindest fotorealistic einzubauen, aber das scheitert vielleicht an Rechtsfragen.



Mein Fazit also? Ein hübsches und kindgerechtes Buch über eine große Malerin und Vorkämpferin für Frauenrechte, das den Mut zur Individualität fördert und gleichzeitig zu einem unverkrampften Umgang mit dem eigenen künstlerischen Ausdruck animiert. Als Einblick in die Kahlo'sche Kunst allerdings nur bedingt geeignet. Dennoch durchaus empfehlenswert.

© der Abbildungen beim Urheber